

Der „Saskatchewan Courier“ ist die größte deutsche Zeitung der Provinz und wird in allen deutschen Niederlassungen gelesen. Erscheint jeden Mittwoch und kostet bei Monatsbestellung nur \$1.00 pro Jahr. Bestellungen werden zu jeder Zeit angenommen. Man sende alle Briefe an: „Saskatchewan Courier Publ. Co.“, Drawer 432, Regina, Sask., oder spreche vor in der Office: Hamilton Str., Regina. - Man sende alle Briefe an: „Saskatchewan Courier“.

# Saskatchewan Courier

Organ der Deutschen Saskatchewaner.

The „Saskatchewan Courier“ is the largest German newspaper published in Saskatchewan. It is by far the best medium to reach the many prosperous Germans in city and country. Advertising rates on application. Published every Wednesday at Regina, Sask. Subscription price \$1.00 in advance. P. O. Drawer 432. Phone 657.

1. Jahrgang.

Regina, Saskatchewan, Mittwoch, den 29. April 1908.

No. 27

## Canadische Umschau.

Vom dem Parlament.

Verzeihe mir die Einmündigkeit der Regierung wieder mal das Thema einer langen Diskussion. Die Debatte folgte einem Antrag des Abg. Ross, daß das Bonus-System abgeändert werden solle. Der Antragsteller führte aus, daß dieses System daran läge, daß die vielen unerwünschten Einwanderer nach Kanada kämen.

Der Abg. McArthur von Strathcona, Alta., führte den historischen Nachweis, daß nur eine verhältnismäßig kleine Zahl von Einwanderern durch das Bonus-System nach hier gebracht wurden. Von den Einwanderern aus den vier Staaten seien für 7 bis 7 Prozent, von den Einwanderern aus Großbritannien für 13 Prozent und von den Einwanderern von kontinentalen Europa für 2 1/2 Prozent Bonusgebühren bezahlt worden. Neben dem Bonus auf die großen fruchtbarsten Landstrichen im Westen hin die der Beschäftigung harren und lagte, was mir über alles brauchen und Menschen, um diese Vorkosten zu bezahlen und zu bebauen.

Zur Berücksichtigung der Interessen der Imperialisten und Nationalisten, die befürchten, daß der Westen zu viel Ausländer bekomme, führte Herr McArthur aus, daß der Prozentanteil der fremdborenen canadischen Bevölkerung sich nur auf 5 beläuft, während er in den vier Staaten über 13 beträgt. Der Westen könne mindestens 80 Millionen Menschen ernähren und es sei die nationale Pflicht der Regierung, sich ernstlich über dieselbe nachzudenken. Es würde toiviele noch Jahrzehnte nehmen, bis der Westen voll entwickelt sei.

Von Seiten der Konservativen ergriff Colonel Sam Hughes das Wort und hielt eine ganz nationale, verbesserte Rede, in der er erklärte, daß die Einwanderung von Hindus besser sei, als die von galvanisierten Haisfischen. Der Abg. Gosford, der längst als Fremdenfeind bekannt ist, sagte, daß die natürliche Auswanderung nach Kanada, wenn eine Volksabstimmung abgehalten würde, würde sich mindestens 75 Prozent der Einwohner Kanadas gegen das System aussprechen. Der Herr Gosford ist, daß dreizehntel der Einwohner Kanadas zu denken müßten, weil er so denkt. Damit ist er natürlich ganz entschieden auf dem Standpunkt, daß die Mehrzahl der Canadianer kein Gott ist, dem man gelunden Menschenverstand, um zu wissen, daß wir noch reiches Menschenmaterial benötigen und daß alle christlichen Mittel, die uns Einwanderer bringen, zum Besten des Landes und damit auch des einzelnen Individuums sind.

Tariff antwortete ihm und führte unter anderem aus, daß die fremdborenen Einwanderer durchschlüssig sehr gute Arbeiter machten. Er sei mit Tausenden von Deutschen, Schweden, Holländern, Ungarn und Galizianern in Verbindung gekommen und habe ausgesprochen, daß sie alle sehr gute Arbeiter seien und man sie zu den wünschenswertesten Einwanderern zu zählen habe. Nebenher brachte er besonders eine ganze Reihe von Galizianern und nannte sie gute Farmer, Leute, die sehr anpassungsfähig seien und in kurzem gute Canadianer abgaben. Er meinte, die Regierung solle sich bemühen, jährlich eine ganze Million Einwanderer zu bekommen, eine Million Millionen für lange nicht hinreichend. Auch von den Durchwanderern sagte er, daß sie im großen Ganzen gute Arbeiter seien. Ihre Moral sei ebenso hochstehend wie die Durchschnitts-Canadianer. Er schloß mit der ganz richtigen Bemerkung, daß das Land für jede Million, die es für Einwanderer ausgeben, mindestens einen Gewinn von 100,000,000 Dollars habe.

Auf Antrag des Premierer nannte das Haus ein Komitee zur Untersuchung der Vermehrung der Kontingente des Bahn-Gesellschaft gemachten Beschuldigungen.

### Canadas Handel.

Für das mit dem letzten Monat zu Ende gegangene Fiskaljahr belief sich Canadas Gesamt-handel auf die Rekordsumme von \$238,390,219, eine Zunahme von 25,878,940 Dollars gegenüber derselben Periode des Vorjahres.

Der Importhandel belief sich auf \$358,373,686, eine Zunahme von 18,008,940 Dollars und der Export-handel belief sich auf 280,016,606 Dollars, eine Zunahme von \$7,810,000. Die Jolleinnahmen betrugen \$68,320,737, eine Zunahme von ungefähr 5 1/2 Millionen.

Für den letzten Monat waren die Importe um fast 7 Millionen geringer als im Vorjahr und belieferten sich auf \$30,052,232. Die Exporte zeigten eine Erhöhung von fast 2 1/2 Millionen.

Die Plattform Fordens. Ab-schlüssig lagen wir nicht, die Plattform

der Konservativen, denn sie ist durchaus die Plattform des nominalen Führers der Partei, nicht das von der Partei selbst aufgestellte Wahlprogramm.

H. K. Gordon rief die konservative Partei Canadas nicht zu einer großen Konvention zusammen, um ein nationales konservatives Programm aufzustellen, wo Ost und West, wo die verschiedenen Stände und Berufsstände mit ihren so verschiedenen Lebensbedingungen und Zuständen, mit ihren so verschiedenen nationalen Wünschen und Forderungen einigermassen einen Ausgleich hätten zustande bringen können. Nein, Gordon tat das nicht. Er fürchtete offenbar, daß die heterogenen Elemente in seiner Partei sich auf keine der großen nationalen Fragen einigen würden. Fürchtete vielleicht, daß die Partei noch mehr Aisse bekommen würde, wie sie bereits hat. Möchte auch im Geheimen Angst empfinden, daß er seine Führerschaft verliere.

So machte er sich für jetzt entschlossen daran, selbst eine Plattform zu verfassen. Und bald darauf sah man Gordon von Ocean zu Ocean durch Canada reisen, hörte ihn allenthalben reden und die konservative — seine — Plattform, seine Politik, dem hiesigen Publikum erklären. Natürlich hätte die konservative Presse nicht das in alle Welt hinaus, nannte seine Plattform ein Meistertstück, seine Politik kontraktiv, großartig, echt national.

Ein Meisterstück ist die Plattform in gewissem Sinne. Sir Wilfrid Laurier sagte im Parlament über dieselbe: „Es ist eine wunderbare Plattform. Nicht wegen ihrer Solidität — ihres tatsächlichen Gehalts, — sondern wegen ihrer Elastizität. Sie ist im Grunde gesagt, nicht von Eisenholz, sondern von Gummi-Elastikum. Die Plankonkurrenz ausgedehnt und zusammengezogen werden, je nachdem Umstände, Zeit und Ort es verlangen. Das ganze politische Programm ist so mit „Benn's“ und „Aber's“ durchsetzt, daß sie dem Volke alles und doch nichts verdirbt. Neben Schritt vorwärts folgt ein Schritt rückwärts.“ In diesem Sinne ist die Plattform allerdings wunderbar und wir wollen in folgendem die Planken einer Kritik unterziehen und werden unsere Leser dabei zeigen, wie elastisch, wie vielfach und doch nichtslauend das ganze Madwerk ist.

Das Programm, die „Plattform“, wie man politisch sagt, hat 16 Abschnitte oder „Planken“, die alle Fragen der Politik behandeln: Wahlen, Pensionsanstellung, Civilident, Sozialreform, Einwanderung, Eisenbahnen, Kanäle, Verstaatlichung von Telegraphen- und Telephonlinien, Postwesen, Tarif, Handelsbeziehungen und die Verwaltung öffentlicher Einnahmen.

Angen wir mit der Tarifrage an. Man ist so daran gewöhnt, die Konservativen als Protektionisten, Schutzjoller, anzusehen (und gewiß mit Recht), daß man von vorher herein vermuten sollte, die diesbezügliche Planke würde das Wort „Protektion“ nicht vor den Kopf stoßen, um den Werten nicht vor den Kopf zu stoßen. Denn der Westen ist nun einmal a e n z u h o l l. Das Fabrikantentum des Ostens aber ist für z u h o l l. Und die meisten der Fabrikanten sind konservativ.

Vorden sagte also nicht zu sagen, ich bin für Schutz, noch dürfte er sagen, ich bin gegen einen hohen Zoll. Deswegen sagte er in der Plattform-ganz so wie und allgemein, — ich befürworte eine Fiskalpolitik, welche die Erzeugung aller möglichen Manufakturwaren, die in Canada vorteilhaft hergestellt werden können, fördert unter Berücksichtigung der Interessen der Konsumenten wie auch der Lohnarbeiter.“

Das Wort Protektion ist absichtlich ausgelassen, um den Westen gegen zu zeigen, ich bin gegen Protektion und um vor den Fabrikanten des Ostens zu behaupten zu können, ich werde mit allen Mitteln die Industrie fördern. Da können sich die Fabrikanten denn denken: also auch für mich z u h o l l. Denn bei den Fabrikanten ist Förderung der Industrie und Schutzjoll fast ein und dasselbe. So läßt Gordon also wieder im Westen noch und im Osten an. Er verspricht beiden alles und doch, auch wieder nichts.

Das Parlament sagte er in Verbindung mit der Tarifrage, er sei für „vernünftige Protektion“. Die Frage ist aber, was ist vernünftige und was ist unvernünftige Protektion? Wo ist die Grenze zwischen beiden? Vorden hat mit einer Ehrfurcht die Schwierigkeiten umgangen und keine Lösung derselben verbeissen. Dasselbe ist der Fall mit der Einwanderungsfrage, die eine Lebensfrage für unser junges, menschenarmes Land ist. Die Planke ist allgemein gehalten und mit wem's und aber's verknüpft. Er sagt, ich be-

fürworte eine sorgfältigere Auswahl der Quellen, von wo wir Einwanderer bekommen und eine strengere Inspektion sowie Abschaffung des Bonus-Systems, ausgenommen unter ganz besonderen Umständen und um besonders wünschenswerte Einwanderer zu bekommen.“ Also Beschränkung der Einwanderung. Das ist Wasser auf die Mühle der Nationalisten, deren es auch in Canada, namentlich unter den Konservativen, viele giebt. Abschaffung des Bonus-Systems, ausgenommen — das kommt wieder die Einschränkung. Er will das System abschaffen, aber doch nicht ganz. Auch hier also keine feste Politik, keine feste Richtschnur. Die Planke ist von Gummi-Elastikum, dehnbar, je nach Zeit und Ort.

Von Senat laut er, daß eine Reform der Auswahl der Senatsmitglieder vorgenommen werden solle, um diese Körperstätte müßiger zu gestalten. Eine Änderung der Art und Weise, wie die Reform vorgenommen werden sollte, fehlt. Die Planke ist absolut bedeutungslos.

Nichtsgleich ist auch der Paragraph, der von der Verstaatlichung des Telegraphen- und Telephonwesens handelt. Er wünscht eine Verstaatlichung nach „eingebender Unterdrückung und unter Bedingungen, die dem in diesen Unternehmungen angelegten Kapital gerecht werden.“

Auch diese Planke sagt viel und nichts. Das Wort Verstaatlichung klingt großartig. Man darf auf eine starke, kontraktive Politik hoffen. Aber erst folgt eine Unterdrückung stattdessen. Und es ist eine große Frage, wie die ausfällt. Vielleicht fällt sie so aus, daß eine Verstaatlichung nicht ratum ist. Was dann? Nun, dann bleibt's, wie's ist. Auch das Kapital, oder die Störaktionen, die Kapital in Telegraphen und Telephon angelegt haben, brauchen sich nicht zu fürchten. „Gerechte Behandlung“ ist ihnen sicher. Auch hier also nichts Neues, nichts Bestimmtes.

Dann das Postwesen. Vorden verpflichtet sich zur Aufbesserung des Postdienstes, namentlich in neu besiedelten Gebieten. Da kann sich der Westen freuen! Aber auch der Osten darf nicht leer aus. Er versteht die Einführung eines freien Landbrief-trägerdienstes. Im Westen ist ein solcher Dienst natürlich noch für Jahrzehnte ein Ding der Unmöglichkeit, denn die Bevölkerung ist zu dünn. Im Osten liegen die Verhältnisse anders. Der Osten kann also auf einen freien Landbriefträgerdienst unter Vorden's Regime hoffen. Aber auch nur so, falls er denn das omnino „nach Untersuchung der Kosten des Systems“ heißt die Einführung sofort wieder in Frage. Wahrscheinlich wird es sich bei der Unterdrückung herausstellen, daß die Kosten allzu hoch würden. Und dann ist der schöne Traum wieder ausgeräumt. Wird das Postwesen jedoch im Osten wirklich eingeführt, so ist zehn gegen eins zu wetten, daß die Kosten so hoch werden, daß andere Postdienste, namentlich der Westen, leiden müssen.

Andere Planken sind nicht so vage, bringen aber absolut nichts Neues vor. Da ist der Abschnitt, der über die Verteilung der Bahnen, Kanäle und Eisenbahnen handelt. Das Neue dabei soll, wenn man aber glaubt, daß die Schutzjollidee auch nicht darin enthalten ist, so irt man. Das Wort ist absichtlich nicht angeführt, um den Westen nicht vor den Kopf zu stoßen. Denn der Westen ist nun einmal a e n z u h o l l. Das Fabrikantentum des Ostens aber ist für z u h o l l. Und die meisten der Fabrikanten sind konservativ.

Andere Planken sind nicht so vage, bringen aber absolut nichts Neues vor. Da ist der Abschnitt, der über die Verteilung der Bahnen, Kanäle und Eisenbahnen handelt. Das Neue dabei soll, wenn man aber glaubt, daß die Schutzjollidee auch nicht darin enthalten ist, so irt man. Das Wort ist absichtlich nicht angeführt, um den Westen nicht vor den Kopf zu stoßen. Denn der Westen ist nun einmal a e n z u h o l l. Das Fabrikantentum des Ostens aber ist für z u h o l l. Und die meisten der Fabrikanten sind konservativ.

Andere Planken sind nicht so vage, bringen aber absolut nichts Neues vor. Da ist der Abschnitt, der über die Verteilung der Bahnen, Kanäle und Eisenbahnen handelt. Das Neue dabei soll, wenn man aber glaubt, daß die Schutzjollidee auch nicht darin enthalten ist, so irt man. Das Wort ist absichtlich nicht angeführt, um den Westen nicht vor den Kopf zu stoßen. Denn der Westen ist nun einmal a e n z u h o l l. Das Fabrikantentum des Ostens aber ist für z u h o l l. Und die meisten der Fabrikanten sind konservativ.

Andere Planken sind nicht so vage, bringen aber absolut nichts Neues vor. Da ist der Abschnitt, der über die Verteilung der Bahnen, Kanäle und Eisenbahnen handelt. Das Neue dabei soll, wenn man aber glaubt, daß die Schutzjollidee auch nicht darin enthalten ist, so irt man. Das Wort ist absichtlich nicht angeführt, um den Westen nicht vor den Kopf zu stoßen. Denn der Westen ist nun einmal a e n z u h o l l. Das Fabrikantentum des Ostens aber ist für z u h o l l. Und die meisten der Fabrikanten sind konservativ.

Andere Planken sind nicht so vage, bringen aber absolut nichts Neues vor. Da ist der Abschnitt, der über die Verteilung der Bahnen, Kanäle und Eisenbahnen handelt. Das Neue dabei soll, wenn man aber glaubt, daß die Schutzjollidee auch nicht darin enthalten ist, so irt man. Das Wort ist absichtlich nicht angeführt, um den Westen nicht vor den Kopf zu stoßen. Denn der Westen ist nun einmal a e n z u h o l l. Das Fabrikantentum des Ostens aber ist für z u h o l l. Und die meisten der Fabrikanten sind konservativ.

Andere Planken sind nicht so vage, bringen aber absolut nichts Neues vor. Da ist der Abschnitt, der über die Verteilung der Bahnen, Kanäle und Eisenbahnen handelt. Das Neue dabei soll, wenn man aber glaubt, daß die Schutzjollidee auch nicht darin enthalten ist, so irt man. Das Wort ist absichtlich nicht angeführt, um den Westen nicht vor den Kopf zu stoßen. Denn der Westen ist nun einmal a e n z u h o l l. Das Fabrikantentum des Ostens aber ist für z u h o l l. Und die meisten der Fabrikanten sind konservativ.

Andere Planken sind nicht so vage, bringen aber absolut nichts Neues vor. Da ist der Abschnitt, der über die Verteilung der Bahnen, Kanäle und Eisenbahnen handelt. Das Neue dabei soll, wenn man aber glaubt, daß die Schutzjollidee auch nicht darin enthalten ist, so irt man. Das Wort ist absichtlich nicht angeführt, um den Westen nicht vor den Kopf zu stoßen. Denn der Westen ist nun einmal a e n z u h o l l. Das Fabrikantentum des Ostens aber ist für z u h o l l. Und die meisten der Fabrikanten sind konservativ.

Andere Planken sind nicht so vage, bringen aber absolut nichts Neues vor. Da ist der Abschnitt, der über die Verteilung der Bahnen, Kanäle und Eisenbahnen handelt. Das Neue dabei soll, wenn man aber glaubt, daß die Schutzjollidee auch nicht darin enthalten ist, so irt man. Das Wort ist absichtlich nicht angeführt, um den Westen nicht vor den Kopf zu stoßen. Denn der Westen ist nun einmal a e n z u h o l l. Das Fabrikantentum des Ostens aber ist für z u h o l l. Und die meisten der Fabrikanten sind konservativ.

Sitzung kaum zehn Wochen dauerte, war sie doch eine sehr geschäftige. Im Ganzen wurden 243 Bills vorgelegt, von denen 146 angenommen und 97 verworfen wurden. Eine der Hauptmaßnahmen der Regierung bestand in der Verteilung mancher Bezirke. Die Arbeit war, wie jugendlich wurde, nur eine teilweise, und soll nach der Aufnahme des Census im Jahre 1910 wieder aufgenommen werden. Die Hauptzüge der Bill bestanden darin, daß man den nördlichen Ontario noch mehr Zeit gab, gegen welche niemand etwas einzuwenden hatte; das Bewilligen von vier weiteren Mitgliedern an die Stadt Toronto hinsichtlich auf die letzten Wahlen von Seiten der Opposition.

Der Bericht des Special-Komites, das ernannt worden war, um über Gefängnisreform zu berichten, wurde angenommen, und die Regierung bewilligte \$20,000 für das Ankaufen von Land, das von Gefangenen bearbeitet werden soll. Der Bericht wurde dem Senat vorgelegt, daß in Zukunft keine Kinder unter 14 Jahren in Fabriken und anderen Werkstätten beschäftigt werden können.

Wichtige Verbesserungen in Bezug auf den Unterricht in öffentlichen Schulen wurden gemacht. Die Bewilligungen an Landbesitzer sind erhöht und ein Plan ausgearbeitet worden, um „Continuations“-Klassen in den Landdistrikten zu beschleunigen, in den Townships-Hochschulen zu gründen. Auch wurde bekannt gemacht, daß die Preise der Schulbücher noch bedeutend erniedrigt werden sollen.

Ein Bericht von Ottawa befragt, daß die Regierung den Plan hat, den Civilident unter eine permanente Kommission zu stellen. Sowohl die Ernennungen als auch die Promouationen sollen von der Kommission gemacht werden.

Peter Verigin, der Führer der Durchwanderer, hat in British Columbia einen Landkomplex von 2,700 Acker an Columbia River erworben und soll daselbst eine Durchwanderer-Kolonie errichten werden. An einer anderen Stelle wird er 3000 Acker für seine Landsleute erwerben.

Ein schwerer Landstich in Quebec zerstörte die kleine Ortschaft Notre Dame de Sollet und es kamen über 30 Personen in dem schrecklichen Unglück ums Leben.

In Winnipeg, Man., wurde die deutsche katholische St. Josephs-Kirche von einem schweren Feuer eingeäschert, das einen Schaden von über 35,000 Dollars anrichtete. Nur mit größter Anstrengung brachte die Feuerwehr die Flammen unter Kontrolle, jedoch nicht das ganze schöne Gebäude im Raub des vierigen Elements wurde.

Bei der Feuerschiff, ungefähr 12 Meilen nördlich von Regina, wütete ein heftiges Feuer, das gleichfalls bedeutenden Schaden tat. Die Ställe des Farmers Bennie verbrannten und kamen 3 sehr wertvolle Pferde und ein Stulle in den Flammen um.

Am Herbyon Distrikt brannte die anglikanische Kirche nieder. Der Pfarrer S. G. Gannon verlor Haus, Stall und Saatgetreide.

Bei Pilot Butte verbrannte die Scheune eines französischen Anbauers und hielten auch 4 wertvolle Pferde den Flammen zum Opfer.

Bei Wolfey und Grenfell haben eine Anzahl Farmer gleichfalls schwere Verluste zu verzeichnen.

Bei Strathburg herrichte ein großes Feuer, das die Stadt ernstlich bedrohte. Der dort stationierte britische Volontier trummelte alle Männer zusammen, um das Feuer zu bekämpfen, was schließlich mit großer Mühe gelang.

Von Shebo kommt die Nachricht, daß dort ein vernichtendes Feuer wütete und riesigen Schaden tat. Namentlich wurde sehr viel Vieh verbrannt. Die Wohnhäuser der Farmer Peter Anson und A. Hedor sowie die große Scheune von Mower & Söhne brannten nieder. Alle Gebäude des Anbauers B. Roberts fielen dem vierigen Element zum Opfer. Sein Verlust belief sich auf 3000 Dollars.

Auch von Francis werden ver-

Freunde aus ihrer geschützten Stellung zu vertreiben. Die Verluste der Briten werden auf sechs Millionen angegeben. Die Verluste der Wohnhäuser sind nicht bekannt.

Portsmouth, 27. April. — Der amerikanische Vorkriegsdampfer „St. Paul“ und der britische Kreuzer „Gladiator“ kollidierten nahe der Insel Wright. Infolge des Zusammenstoßes mußte der „Gladiator“ nach dem Strand bugsiert werden und er liegt jetzt bei Portsmouth auf dem Grunde. Die „St. Paul“ wurde am Tag beladung. Die Benennung des Kreuzers verließ das Schiff in Pooten und hierbei haben zwanzig Mann ihr Leben verloren. Die Passagiere und Mannschaften am Bord der „St. Paul“ werden mit anderen Schiffen weiter befördert werden.

Verlin, 28. April. — Die preussische Wohnbevölkerung hat beschloffen, die Straßen Magdeburg-Leipzig und Halle-Leipzig für elektrischen Betrieb einzurichten. Die ganze Strecke ist zu unterwerfen, griff die Wohnbevölkerung an. Nach scharfen Kampf gelang es den britischen Truppen, die

## Provincial-Nachrichten.

Prärie-feuer.

Der Regen und Schnee am Sonntag und Sonntag haben dem verderblichen Brande der Prärie-feuer in der Provinz ein Ende gemacht. Jedoch haben sie dieses Jahr namentlich durch den heftigen Wind, der in den letzten Wochen herrichte, an der Vermeidung großer Schäden getan. Wir bringen hier noch eine Anzahl der Feuerberichte.

In der Umgegend von Sedley namentlich nördlich von dem Ort, umhüllte die Anheuler Tag und Nacht mit dem Feuer flammen. Trotzdem verloren einige Farmer eine Menge Eigentum. Herr Sambeil verlor eine Anzahl Schweine und einen Schilling, auf der Seite und der Schweine, Buchanan und Seibel verloren jeder einen Stall. Philipp Kraus verlor Schweine und einen Stall sowie Hühner und Schafe; er konnte nur mit genauer Not sein Wohnhaus retten.

Bei Broadview verbrannten eine Anzahl Schweine, Speicher und Heuboden. Das Vieh hat drau-ßen so gut wie nichts zu freffen.

Bei Indian Head vernichtete ein schweres Feuer die großen Stallungen Herrn Th. E. Jackson's. In den Gebäuden befanden sich 6 Binder und andere Farmutensilien, 1000 Büchel Weizen, 2000 Büchel Hafer, eine Menge Getreide u. s. w. Nur mit Mühe konnte das Wohnhaus gerettet werden. Sein Verlust beläuft sich auf über 7000 Dollars.

Von Wattleford Distrikt wird berichtet, daß eine ganze Familie mit Ausnahme eines Mädchens durch Prärie-feuer umgekommen ist. Die auf 1000 Meilen weit umgekommenen Familie ist die des Matheson vom Tramping Lake Distrikt. Der Vater wollte das Feuer, das auf seine kleine Wohnstube kam, löschen, kam aber in den vom Feuer getriebenen Flammen um. Das Weib ergriff das Haus und Frau Anna Matheson, die 18 Jahre alte Tochter, trat, während ihre kleineren Kinder und ihren 5 Jahre alten Bruder nach einem sichern Platz. Sie schrie dann um, um ihre Mutter zu retten. Leider war die arme Frau schon in den Flammen umgekommen. Als sie aus dem brennenden Gebäude zurückkam, fand sie, daß ihre kleinen Geschwister verstorben und gleichfalls im Feuer umgekommen waren. Sie hat selbst schwere Brandwunden erlitten.

Bei Fortleigh, ungefähr 12 Meilen nördlich von Regina, wütete ein heftiges Feuer, das gleichfalls bedeutenden Schaden tat. Die Ställe des Farmers Bennie verbrannten und kamen 3 sehr wertvolle Pferde und ein Stulle in den Flammen um.

Am Herbyon Distrikt brannte die anglikanische Kirche nieder. Der Pfarrer S. G. Gannon verlor Haus, Stall und Saatgetreide.

Bei Pilot Butte verbrannte die Scheune eines französischen Anbauers und hielten auch 4 wertvolle Pferde den Flammen zum Opfer.

Bei Wolfey und Grenfell haben eine Anzahl Farmer gleichfalls schwere Verluste zu verzeichnen.

Bei Strathburg herrichte ein großes Feuer, das die Stadt ernstlich bedrohte. Der dort stationierte britische Volontier trummelte alle Männer zusammen, um das Feuer zu bekämpfen, was schließlich mit großer Mühe gelang.

Von Shebo kommt die Nachricht, daß dort ein vernichtendes Feuer wütete und riesigen Schaden tat. Namentlich wurde sehr viel Vieh verbrannt. Die Wohnhäuser der Farmer Peter Anson und A. Hedor sowie die große Scheune von Mower & Söhne brannten nieder. Alle Gebäude des Anbauers B. Roberts fielen dem vierigen Element zum Opfer. Sein Verlust belief sich auf 3000 Dollars.

Auch von Francis werden ver-

Freunde aus ihrer geschützten Stellung zu vertreiben. Die Verluste der Briten werden auf sechs Millionen angegeben. Die Verluste der Wohnhäuser sind nicht bekannt.

Portsmouth, 27. April. — Der amerikanische Vorkriegsdampfer „St. Paul“ und der britische Kreuzer „Gladiator“ kollidierten nahe der Insel Wright. Infolge des Zusammenstoßes mußte der „Gladiator“ nach dem Strand bugsiert werden und er liegt jetzt bei Portsmouth auf dem Grunde. Die „St. Paul“ wurde am Tag beladung. Die Benennung des Kreuzers verließ das Schiff in Pooten und hierbei haben zwanzig Mann ihr Leben verloren. Die Passagiere und Mannschaften am Bord der „St. Paul“ werden mit anderen Schiffen weiter befördert werden.

Verlin, 28. April. — Die preussische Wohnbevölkerung hat beschloffen, die Straßen Magdeburg-Leipzig und Halle-Leipzig für elektrischen Betrieb einzurichten. Die ganze Strecke ist zu unterwerfen, griff die Wohnbevölkerung an. Nach scharfen Kampf gelang es den britischen Truppen, die

schiedene Verluste berichtet. So brannten die Gebäude des John Buchanan vollkommen nieder. Eine Anzahl Schweine und Heuboden sind gleichfalls vernichtet worden.

Das Städtchen Asquith wäre gewiss ein Raub der Flammen geworden. Nur durch die heroischen Anstrengungen der Polizei und der Bürger konnte die Stadt gerettet werden. Einige Heimstätten haben alles verloren.

Von Lumsden wird berichtet, daß einige Eisenbahnarbeiter sich einen Zweifachler, woraus ein Unstetigkeit ein Prärie-feuer entzündet, das durch den heftigen Wind bald einen großen Umfang annahm. Es wurde unter anderem eine ganze Carladung Holz vernichtet.

Bei Grenfell erlitt der Farmer A. Good beim Fliegen eines Feuerwerks schwere Brandwunden, jedoch es noch fraglich ist, ob er mit dem Leben davonkommen wird.

Aus diesen Nachrichten ersehen unsere Leser, wie schrecklich die Prärie-feuer dieses Frühjahr gemüht haben und sollte man es sich ein für allemal merken, daß äußerst vorichtig zu sein und vorzuziehen hiermit auf den Artikel auf Seite 4.

Der Bericht des landwirtschaftlichen Departements der Provinz ist erschienen und bietet des Interessanten eine Menge: Ernte-Erträge, Weizenpreise, Wetter-Berichte, Vogel-Veränderung, Einwanderung, Elevator-Statistik, Ausschüttungen, Futterarbeiten u. s. w.

Besonders interessant ist die Rubrik Vital Statistics, d. h. statistisches Material über Geburten, Todesfälle und Trauungen. Die Zahl der Geburten in dem Jahr war 3928, die der Todesfälle 1,282 und die der Eheschließungen 1,577. Es wurden 1999 Anaben und 1929 Mädchen geboren. Es starben 726 Personen männlichen und 556 weiblichen Geschlechts.

Diese Zahlen zeigen also, daß auf je einen Todesfall reichlich 3 Geburten kommen. Gemittelt außerordentlich günstiges Verhältnis, aus dem hervorgeht, daß es hier noch keinen Mangel an Nachwuchs gibt. Das Volk unserer Provinz ist gesund und stark und vermehrt sich in gelunder Weise. Das ist freilich sowohl von nationalen wie vom christlichen und vom sozialen Standpunkt.

Die Statistik der Geburten brachte der Monat Dezember mit 522, die niedrigste Geburtenzahl weist der Monat Januar auf mit 42.

Unter den Todesfällen waren 112 gewalttätige, d. h. durch Unglücksfälle aller Art hervorgerufen. Venerenswert ist, daß 10 Personen durch Blitzschlag umkamen, während nur 3 als Ertrinken berichtet wurden. 7 Personen, unter diesen eine weibliche, verübten Selbstmord. Ein Nord-Jand fielt.

Die angemeldeten Fälle von ansteckenden Krankheiten sind folgende: Pocken 28, Diphtheritis 202, Scharlach 98, Typhus 383, Malaria 274, Tuberkulose 15. Der Typhus war am schlimmsten im Monat Oktober, wie fast regelmäßig jedes Jahr.

Das die Eheschließungen anbetrifft, so fanden die meisten im Dezember statt, nämlich 253. Im November und im Monat Juni gab es nur 115 resp. 155. Die wenigsten Trauungen fanden im Januar statt, nämlich 33.

Was das Durchschnittsalter der Verheirateten anbetrifft, so waren die neugeheirateten Ehemänner 29 1/2 und die glücklichen jungen Bräute 23 1/2. Man heiratet also in Saskatchewan in gleichem Alter, wenn man wirklich zu verheiratet gekommen ist, nicht nach dem Durchschnitt: Jung getret, hat nie gerent.

Das die Durchschnittsalter der Verheirateten anbetrifft, so waren die neugeheirateten Ehemänner 29 1/2 und die glücklichen jungen Bräute 23 1/2. Man heiratet also in Saskatchewan in gleichem Alter, wenn man wirklich zu verheiratet gekommen ist, nicht nach dem Durchschnitt: Jung getret, hat nie gerent.

Das die Eheschließungen anbetrifft, so fanden die meisten im Dezember statt, nämlich 253. Im November und im Monat Juni gab es nur 115 resp. 155. Die wenigsten Trauungen fanden im Januar statt, nämlich 33.

Was das Durchschnittsalter der Verheirateten anbetrifft, so waren die neugeheirateten Ehemänner 29 1/2 und die glücklichen jungen Bräute 23 1/2. Man heiratet also in Saskatchewan in gleichem Alter, wenn man wirklich zu verheiratet gekommen ist, nicht nach dem Durchschnitt: Jung getret, hat nie gerent.

Das die Eheschließungen anbetrifft, so fanden die meisten im Dezember statt, nämlich 253. Im November und im Monat Juni gab es nur 115 resp. 155. Die wenigsten Trauungen fanden im Januar statt, nämlich 33.

Was das Durchschnittsalter der Verheirateten anbetrifft, so waren die neugeheirateten Ehemänner 29 1/2 und die glücklichen jungen Bräute 23 1/2. Man heiratet also in Saskatchewan in gleichem Alter, wenn man wirklich zu verheiratet gekommen ist, nicht nach dem Durchschnitt: Jung getret, hat nie gerent.

Was das Durchschnittsalter der Verheirateten anbetrifft, so waren die neugeheirateten Ehemänner 29 1/2 und die glücklichen jungen Bräute 23 1/2. Man heiratet also in Saskatchewan in gleichem Alter, wenn man wirklich zu verheiratet gekommen ist, nicht nach dem Durchschnitt: Jung getret, hat nie gerent.

nach unserer geeigneten Proving über-siedeln. Doch es ihnen hier gefahren wird, ist ganz zweifellos, denn die Deutsch-Amerikaner gehören zu den besten Farmern der Welt. Deutsche Gründlichkeit und deutscher Fleiß sind bei ihnen mit amerikanischem Bogen-mut und Unternehmungsgeist verbunden. So kann auch die Provinz Saskatchewan sich erfreuen, so tüchtige Siedler zu bekommen.

Die Provinzial-Erziehungs-Konvention wird am 21. und 22. Mai in der Hauptstadt Regina abgehalten werden. Sowohl die C. P. A. wie auch die C. N. A. bewilligen besonders billige Katen für Teilnehmer an der Konvention. Die Regierung tut ihr Bestes, um die Konvention zu einer erfolgreichen zu machen. Die Regierungs-Bevollmächtigten werden an solche Schulen, die für die Konventionstage geschlossen sind, ebenso bezahlt werden wie an Schulen, die offen sind, jedoch darin kein Grund liegt, nicht an der Konvention teilzunehmen. Das Programm der Konvention wird anfangs Mai veröffentlicht und wer ein Exemplar im Voraus wünscht, wende sich schriftlich an L. S. Bennett, Sekretär C. P. A., Regina.

Für solche, die es benötigen. Eine Anzahl Farmer, die durch Prärie-feuer ihr Saatgetreide verloren haben, haben sich an die Regierung um Saatgut gewandt. Herr Leech nimmt solche Applikationen entgegen und tut sein Bestes, um die so Geschädigten schnellstens mit Saat zu versehen.

Sollten auch Deutsche ihr Getreide durch Feuer verloren haben, so sollten sie nicht verzagen, möglichst schnell ihr Verhängnis empfinden. Eine Erfüllung desselben ist sicher.

Die Universität. Die Stadt Prince Albert hat eine Petition an den Präsidenten der Saskatchewan-Universität sowie an jedes Mitglied der Legislatur gerichtet, um die Universität zu bekommen. Die Petition führt an, daß Prince Albert das erste College und die erste Hochschule in der Provinz gehabt habe. Die höheren Lehranstalten dort sind: Emmanuel's College, die Resbit Akademie und die Akademie der Schwestern von Zion. Dies Jahr wird eine neue Hochschule mit einem Kostenaufwand von 90,000 Dollars errichtet.

Regina, Moose Jaw, Indian Head, Prince Albert — alle wollen sie die Universität. Eine Stadt oder kann sie nicht bekommen. Und darum wird es, wenn die Frage entschieden ist, viele faure Gefährten geben.

Von L. S. Bennett wird berichtet, daß die C. P. A. die Fertigstellung der Bahnlinie nach Saskatoon mit aller Kraft vornehmen wird. Eine große Menge Arbeiter sind ange stellt worden und die Arbeit soll mit möglicher Eile vorwärts gehen. In der Stadt selbst wird ein neues schönes Stationsgebäude errichtet werden und sind die Arbeiten dazu schon in Angriff genommen worden.

Die Fertigstellung der Bahnlinie nach Saskatoon mit aller Kraft vornehmen wird. Eine große Menge Arbeiter sind ange stellt worden und die Arbeit soll mit möglicher Eile vorwärts gehen. In der Stadt selbst wird ein neues schönes Stationsgebäude errichtet werden und sind die Arbeiten dazu schon in Angriff genommen worden.

Die Fertigstellung der Bahnlinie nach Saskatoon mit aller Kraft vornehmen wird. Eine große Menge Arbeiter sind ange stellt worden und die Arbeit soll mit möglicher Eile vorwärts gehen. In der Stadt selbst wird ein neues schönes Stationsgebäude errichtet werden und sind die Arbeiten dazu schon in Angriff genommen worden.

Die Fertigstellung der Bahnlinie nach Saskatoon mit aller Kraft vornehmen wird. Eine große Menge Arbeiter sind ange stellt worden und die Arbeit soll mit möglicher Eile vorwärts gehen. In der Stadt selbst wird ein neues schönes Stationsgebäude errichtet werden und sind die Arbeiten dazu schon in Angriff genommen worden.

Die Fertigstellung der Bahnlinie nach Saskatoon mit aller Kraft vornehmen wird. Eine große Menge Arbeiter sind ange stellt worden und die Arbeit soll mit möglicher Eile vorwärts gehen. In der Stadt selbst wird ein neues schönes Stationsgebäude errichtet werden und sind die Arbeiten dazu schon in Angriff genommen worden.

Die Fertigstellung der Bahnlinie nach Saskatoon mit aller Kraft vornehmen wird. Eine große Menge Arbeiter sind ange stellt worden und die Arbeit soll mit möglicher Eile vorwärts gehen. In der Stadt selbst wird ein neues schönes Stationsgebäude errichtet werden und sind die Arbeiten dazu schon in Angriff genommen worden.

Die Fertigstellung der Bahnlinie nach Saskatoon mit aller Kraft vornehmen wird. Eine große Menge Arbeiter sind ange stellt worden und die Arbeit soll mit möglicher Eile vorwärts gehen. In der Stadt selbst wird ein neues schönes Stationsgebäude errichtet werden und sind die Arbeiten dazu schon in Angriff genommen worden.

Die Fertigstellung der Bahnlinie nach Saskatoon mit aller Kraft vornehmen wird. Eine große Menge Arbeiter sind ange stellt worden und die Arbeit soll mit möglicher Eile vorwärts gehen. In der Stadt selbst wird ein neues schönes Stationsgebäude errichtet werden und sind die Arbeiten dazu schon in Angriff genommen worden.

Die Fertigstellung der Bahnlinie nach Saskatoon mit aller Kraft vornehmen wird. Eine große Menge Arbeiter sind ange stellt worden und die Arbeit soll mit möglicher Eile vorwärts gehen. In der Stadt selbst wird ein neues schönes Stationsgebäude errichtet werden und sind die Arbeiten dazu schon in Angriff genommen worden.

Die Fertigstellung der Bahnlinie nach Saskatoon mit aller Kraft vornehmen wird. Eine große Menge Arbeiter sind ange stellt worden und die Arbeit soll mit möglicher Eile vorwärts gehen. In der Stadt selbst wird ein neues schönes Stationsgebäude errichtet werden und sind die Arbeiten dazu schon in Angriff genommen worden.